

gen, Aufzug und andere Erschließungen und, nicht zuletzt, die Herstellung teils neuer Räume im Hauptgeschoss) und mitunter detaillierte Fragen der Raumausstattungen (etwa mit Konferenztechnik) ein.

Folgende **Leitfragen** standen bei den Überlegungen zu baulichen **Ertüchtigungsmaßnahmen** im Vordergrund und sollten bis zur Erstellung der Beschlussvorlage für die Gremien der Stadt Heidelberg ausreichend geklärt werden:

- Wie kann die Chapel baulich so überplant werden, dass die Nutzungsabsichten bestmöglich bedient werden?
- Welchen Einfluss haben baurechtliche Belange?
- Welche Aspekte des Denkmalschutzes sind zu berücksichtigen?
- Welche Aspekte des Brandschutzes sind zu berücksichtigen?
- Welche sonstigen baurechtlichen Aspekte sind zu berücksichtigen?
- Wie lange werden die Vorplanungen für bauliche Maßnahmen dauern?
- Können über bestimmte Nutzungsausschlüsse komplizierte baurechtliche Fragen sinnvoll beantwortet werden?
- Wie viel Zeit muss für den Planungsvorlauf der zu verabredenden baulichen Maßnahmen gerechnet werden?
- Wie viel Zeit brauchen die baulichen Maßnahmen selbst?
- Können einzelne Maßnahmen zurückgestellt werden oder sollten alle zu verabredenden Maßnahmen jetzt auch umgesetzt werden?

Da diese Fragen bereits im frühen Stadium der Workshops und Arbeitstreffen formuliert wurden, konnten sie einerseits zur Grundlage des Chapel-Ideenworkshops des ersten Aprilwochenendes gemacht und andererseits in der Kostenschätzung des damit beauftragten Büros Mezger-Architektur zu den Umbaumaßnahmen berücksichtigt werden.

Zu rechnen ist demnach mit folgenden Kosten für die Ertüchtigung der Chapel zum Bürgerzentrum nach den Vorstellungen des Trägervereins i.Gr.:

- **Summe Variante A („Empore“): ca. 730.000,- Euro**
- **Summe Variante B („Cube“): ca.) 00.000,- Euro**

Viele Einzelmaßnahmen sind in beiden Entwürfen gleichermaßen vorgesehen. Substantielle Unterschiede sind aber in der konzeptionellen Gestaltung der Räume erkennbar. Der Vorschlag „Cube“ sieht dabei einerseits einen „Raum im Raum“ vor (mit Vorteilen nicht nur für die **Kapazitätslenkung**, sondern auch für die **Klimatisierung**), während im Vorschlag „Empore“ ein **Zusatzraum** in Form eines Wintergartens auf der Nordseite der Chapel gebildet wird. Die Erweiterung der Empore ist (inkl. des Rück- und Neubaus der Treppe, statisch notwendiger Rohbaumaßnahmen, Bodenbelagsanpassungen etc.) imstande, sowohl im Obergeschoss als auch in der Hauptebene neue und benötigte Funktionsräume zu schaffen, die mit einer Multifunktionswand auf der Empore zusätzliche Flexibilität erhalten können.